



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT  
IN IRAK

BAGDAD, 27. Oktober 1973

Saadun Street 3/1/a  
P.O. Box 2055, Alwiyah  
Tel.: 88-326 / 88-327

Ref.: 381.0 - VO/mt

POLITISCHER BERICHT No. 15  
=====

Eidgenössisches  
Politisches Departement

B e r n

- IRAK
- Kriegsbeitrag
  - Erdöl als politische Waffe

*NE*

an					a/a
Expt					23. NOV. 1974
Via					<i>[Signature]</i>
EPD					23. NOV. 1974 B
Ref. p. A. 21.31.		<i>Bagdad</i>			

Wenn man den Aeusserungen hiesiger hoher Funktionäre Glauben schenken will, hat Iraks Regierung den Kriegsausbruch und später die Feuereinstellung seitens Aegyptens und Syriens durch das Radio erfahren.

Sowohl gegen die Wahl des Zeitpunktes der Wiederaufnahme des Krieges mit Israel wie auch gegen die Kriegskonzeption Aegyptens eingestellt, hätte Irak - der Krieg einmal begonnen und damit vor seine gesamtarabische Verantwortung gestellt - keine andere Wahl gehabt, als in den von ihm, allerdings unter anderen Voraussetzungen, propagierten Schicksalskampf (battle of destiny) einzugreifen.

Nach den Vorstellungen Iraks nämlich, hätte ein neuer Krieg gegen Israel erst nach der organisatorischen Zusammenfassung aller militärischen und wirtschaftlichen Kräfte sämtlicher arabischer Staaten und in einer allumfassenden Auseinandersetzung ausgetragen werden müssen.

Im Gegensatz zum 6-Tage-Krieg von 1967 haben dieses Mal die irakische Luftwaffe sowohl an der westlichen und östlichen Front und irakische Truppen an der letztgenannten Front rechtzeitig in das Kampfgeschehen eingegriffen. Die irakische 3.



- 2 -

Panzerdivision, bestehend aus 2 Panzerbrigaden (dem syrischen Kommando unterstellt), hat schon in ihrem ersten Einsatz gegen die israelische Armee schwere Verluste an Panzern und Truppen erlitten. Ueber den Einsatz einer 2. an die syrische Front verschobenen irakischen (Infanterie?) Division, habe ich keine sicheren Informationen. Es scheint indessen, dass sie die irakische Grenze gegen Syrien nicht überschritten, sondern in Reserve gelegen hat.

Die hiesige Presse und amtliche Verlautbarungen haben der öffentlichen Meinung eingehämmert, dass Irak alle seine militärischen und wirtschaftlichen Kräfte im Kampf gegen "den zionistischen Feind" eingesetzt hätte. Davon kann keine Rede sein. Ein Vergleich der mutmasslich am Krieg beteiligten irakischen Flug- und Bodenstreitkräfte (eine Panzer-Division mit schätzungsweise 16'000 Mann und 200 Panzern, sowie 4 Squadrons der Luftwaffe mit schätzungsweise 50-60 Apparaten) mit den Effektivbeständen der regulären irakischen Streitkräfte<sup>1</sup> zeigt, dass das militärische Engagement Iraks auch im 4. Krieg mit Israel beschränkt war.

Viel Aufhebens wurde hier auch damit gemacht, dass Irak unmittelbar nach Kriegsausbruch die amerikanische 23 3/4-%-Beteiligung (EXXON) an der Basrah Petroleum Company - BPC - (Jahresproduktion 30 mio Tonnen) und später die holländische Royal Dutch-Beteiligung an der selben Gesellschaft verstaatlicht hat.<sup>2</sup>

---

1) Bestände: reguläre Armee 90'000 Mann  
Reserve: 250'000 Mann  
Panzer: 1'000  
Kampfflugzeuge: 220  
(Quelle: International Institute for Strategic Studies, London, September 1973)

2) Royal Dutch/Shell haben eine 23.75 %ige Beteiligung an der BPC; davon befinden sich 60 % in Händen der Royal Dutch.

In Tat und Wahrheit handelt es sich beim Vorgehen Iraks in erster Linie um einen Vorwand, bzw. die Ausnutzung einer höchst willkommenen Gelegenheit, die langwierigen rechtlichen und finanziellen Auseinandersetzungen mit den Konsortiumsmitgliedern der BPC über die irakischerseits angestrebte staatliche Aktienbeteiligung an der BPC durch die erwähnten Verstaatlichungsmassnahmen wenigstens teilweise zu beseitigen. Gegenüber der eigenen Öffentlichkeit wurde diese Massnahme als ein für die arabischen Staaten nachahmenswerter wichtiger Beitrag im Kampf gegen die imperialistische USA und Protektor des "zionistischen Gebildes" (die hier übliche Umschreibung für Israel) und, im Falle der Niederlande, als "Strafe" für deren antiarabische Haltung anlässlich der Beratungen der Europäischen Gemeinschaft über den Mittelost-Konflikt, die offene Unterstützung Israels durch Parlament, Regierung und Massenmedien, hingestellt.

---

Früher als vielleicht allgemein angenommen, ist der Testfall in bezug auf das an der Botschafter-Regionalkonferenz im Mai 1973 in Kairo diskutierte Problem der Verwendung des Erdöls als politische Waffe seitens gewisser arabischer Staaten, eingetreten.

An der Konferenz der erdölproduzierenden arabischen Staaten in Kuwait, die am 18. Oktober eine Kürzung der Produktion um 5 % und die Einstellung der Erdöllieferungen an die USA empfohlen hatte, nahm Irak eine für dieses Land auch auf andern Gebieten bezeichnende Alles-oder-nichts-Haltung ein.

Die irakische Delegation legte einen Plan vor, in dem die arabischen Staaten aufgefordert wurden,

1. alle amerikanischen Beteiligungen an ihren Erdölproduktionsgesellschaften zu verstaatlichen;

- 4 -

2. die von gewissen arabischen Staaten in den USA deponierten bzw. investierten Mittel zurückzuziehen;
3. die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu den USA abzuberechnen.

Als seitens der übrigen Konferenz-Teilnehmer, namentlich Saudi Arabiens, auf diesen Plan nicht eingetreten und später auch ein von Irak vorgelegter neuer Plan, der ein Mindestprogramm zur Einschränkung der amerikanischen Erdölinteressen enthielt, abgelehnt wurde, weigerte sich die irakische Delegation, an der Schlusssitzung der Konferenz teilzunehmen. Sie hat demnach die Resolutionen von Kuwait vom 18. Oktober m.W. als einzige Delegation nicht unterzeichnet. Es ist eben nicht ganz das gleiche, die relativ unbedeutenden amerikanischen Interessen an der BPC in Irak oder aber die 100 %ige amerikanische Beteiligung in der ARAMCO in Saudi Arabien zu verstaatlichen.

Die Beschlüsse der Konferenz von Kuwait sind im Vergleich zu den dort gestellten unrealistischen Forderungen Iraks zahm ausgefallen. Von den Vorstellungen gewisser "progressiver" Köpfe in arabischen und andern Lagern, die sich von der Verwendung des Erdöls als Waffe auf wirtschaftlicher Ebene dieselben Wirkungen wie die Nuklear-Abschreckung auf strategisch/militärischer Ebene versprechen, sind wir vorläufig zum Glück für Europa noch recht weit entfernt.

Der Schweizerische Geschäftsträger a.i.



Durchschlag geht an die Schweizerische Botschaft in Beirut

### Zusammenfassung

Nach offizieller Darstellung hat Iraks Regierung den Kriegsausbruch und die Feuereinstellung seitens Aegyptens und Syriens durch das Radio erfahren.

Obwohl gegen die Wahl des Zeitpunktes der Wiederaufnahme des Krieges mit Israel, wie auch gegen die Kriegskonzeption Aegyptens eingestellt, hätte Irak, der Krieg einmal begonnen und damit vor seine gesamtarabische Verantwortung gestellt, keine andere Wahl gehabt, als in den Kampf einzugreifen. Nach den Vorstellungen Iraks nämlich, hätte ein neuer Krieg gegen Israel erst nach der organisatorischen Zusammenfassung aller militärischen und wirtschaftlichen Kräfte sämtlicher arabischer Staaten und in einer allumfassenden Auseinandersetzung ausgetragen werden müssen.

Im Gegensatz zum 6-Tage-Krieg von 1967 haben dieses Mal irakische Luft- und Bodenstreitkräfte rechtzeitig in das Kampfgeschehen eingegriffen. Von der in den Massenmedien verbreiteten Mitteilung, dass Irak alle seine militärischen und wirtschaftlichen Kräfte im Kampf gegen den "zionistischen Feind" eingesetzt hätte, kann indessen keine Rede sein (Einsatz einer Panzer-Division mit rund 200 Panzern, sowie 4 Squadrons der Luftwaffe mit schätzungsweise 50 -60 Apparaten).

Viel Aufhebens wurde hier von der Verstaatlichung der amerikanischen Erdölinteressen und später der holländischen Royal Dutch-Beteiligung an der Basrah Petroleum Company als entscheidender Kriegsbeitrag gemacht. In Tat und Wahrheit handelt es sich beim Vorgehen Iraks in erster Linie um einen Vorwand, bzw. die Ausnutzung einer höchst willkommenen Gelegenheit, die langwierigen rechtlichen und finanziellen Auseinandersetzungen mit den Konsortiumsmitgliedern der BPC über die irakischerseits angestrebte staatliche Aktienbeteiligung an der BPC durch die erwähnten Verstaatlichungsmassnahmen wenigstens teilweise zu beseitigen.

An der Konferenz der erdölproduzierenden arabischen Staaten in Kuwait nahm Irak eine für dieses Land auch auf andern Gebieten bezeichnende Alles-oder-nichts-Haltung ein. Irakische Delegation forderte

1. die Verstaatlichung aller amerikanischen Beteiligungen an den erdölproduzierenden Gesellschaften;
2. den Rückzug aller in den USA deponierten, bzw. investierten Mittel aller Staaten;
3. den Abbruch der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen aller arabischer Staaten zu den USA.

- 2 -

Die Ablehnung der Forderungen der irakischen Delegation durch die übrigen Konferenz-Teilnehmer führte dazu, dass die irakische Delegation die Beschlüsse der Konferenz von Kuwait nicht unterzeichnete.

Die Beschlüsse der Konferenz von Kuwait sind im Vergleich zu den dort gestellten unrealistischen Forderungen Iraks zahm ausgefallen. Von den Vorstellungen gewisser "progressiver" Köpfe in arabischen und andern Lagern, die sich von der Verwendung des Erdöls als Waffe auf wirtschaftlicher Ebene dieselben Wirkungen wie die Nuklear-Abschreckung auf strategisch/militärischer Ebene versprechen, sind wir vorläufig zum Glück für Europa noch recht weit entfernt. W